

## Ortspartei wirbt für ein Ja zur neuen Tiefgarage

**Mosnang** Am Sonntag, 10. Juni, entscheidet die Mosnanger Bevölkerung für oder gegen eine Tiefgarage im Dorfkern. Die Investitionskosten für dieses Projekt belaufen sich auf 1 340 000 Franken. Die Leitung der Ortspartei CVP Mosnang teilt in einem Communiqué mit, dass sie dem Projekt gegenüber positiv eingestellt sei und der Bevölkerung ein Ja zur Tiefgarage empfehle. Die Partei ist der Meinung, dass dieses Projekt eine einmalige Gelegenheit sei, Parkplätze direkt im Dorfkern zu schaffen.

### Parkplätze gehören unter den Boden

Da der bestehende Parkplatz gegenüber der Landi zudem Bauland sei, könnten in geraumer Zeit auch diese Parkplätze wegfallen. Wodurch sich das Parkproblem im Dorf weiter verschärfen würde. Von zusätzlichen Parkmöglichkeiten profitiere die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Mosnang, wie Einkäufer, Kirchgänger oder Touristen. Die Ortspartei betont, dass das Raumplanungsgesetz einen schonenden Umgang mit Kulturland verlange, daher gehören Parkplätze unter den Boden.

Der Kredit scheine auf den ersten Blick hoch, schreibt die Partei. Durch die Verpflichtung der Konsumgenossenschaft, mindestens elf Parkplätze in Dauer zu mieten, werden jedoch die Betriebskosten inklusive Abschreibungen pro Jahr auf rund 18 200 Franken reduziert, teilt die CVP Mosnang mit. Zudem seien weitere Mietplätze oder eine spätere Bewirtschaftung möglich.

Stimmen aus der Bevölkerung, welche eine grössere Tiefgarage im Bereich Filte-Areal wünschen, müsse entgegnet werden, dass für eine Wohnnutzung die Parzelle zuerst aus der Industriezone umgeteilt werden müsse. Da die Gemeinde Mosnang jedoch über zu grosse Baulandreserven verfüge, sei eine Umzonung bis auf Weiteres nicht möglich. Die Ortspartei will die einmalige Chance packen, welche sich dem Dorf bietet und sagt Ja für die Tiefgarage.

### Kritische Fragen an den Gemeindepräsidenten

Das Thema polarisiert in der Gemeinde Mosnang. Auch die FDP Mosnang befasst sich damit und lädt heute Dienstag, 29. Mai, um 20 Uhr, im Restaurant Bären zum Anlass «Gemeindepräsident auf dem heissen Stuhl» ein. Gemeindepräsident Renato Truniger werden hierbei kritische Fragen zum geplanten Projekt der Tiefgarage gestellt. (pd/lim)

### Bergstrasse

#### Einbahnverkehr wegen der Bauarbeiten

**Lütisburg** Mit der Sanierung der Stützmauer entlang der Bergstrasse im Bereich Steig wird am Montag, 4. Juni, begonnen. Der Gemeinderat teilt im heutigen Mitteilungsblatt mit, dass die Bauarbeiten voraussichtlich bis zum 20. Juli dauern und die Strasse während der Bauphase nur einseitig befahren werden könne. Der Verkehr werde mittels Lichtsignalanlage geregelt und der Fussgängerschutz sei gewährleistet.



Wildhaus ist als eines von drei Toggenburger Dörfern nominiert für die Wahl zum «Schönsten Dorf der Schweiz 2018».

Bild: Adrian Michael

# Drei aus der Region sind nominiert

**Wildhaus** 50 Dörfer, verteilt auf alle Sprachregionen der Schweiz, kämpfen um den Titel «Das schönste Dorf 2018». Wildhaus, Mogelsberg und Schönengrund steigen ins Rennen.

**Corinne Hanselmann**  
**Sabine Schmid**

sabine.schmid@toggenburgmedien.ch

Schwellbrunn im Kanton Appenzell Ausserrhoden wurde vor einem Jahr zum schönsten Dorf der Schweiz gekürt. Nun suchen die Zeitschriften «Schweizer Illustrierte», «L'illustré» und «il caffè» den Nachfolger. Eine vierköpfige Jury, bestehend aus den Sängern Marc Trauffer, Sebalter, Bibi Vaplan und der Sportlerin Fanny Smith, nominierte 50 potenzielle Dörfer für die Wahl – nun entscheidet die Schweizer Bevölkerung.

Mit im Rennen um den Titel sind mit Wildhaus, Mogelsberg und Schönengrund auch drei Dörfer aus unserer Region. In einer ersten Runde werden bis zum 20. Juni mittels Online-Voting zwölf Favoriten, drei aus jeder Sprachregion, bestimmt. Anfang Juli startet dann die finale Abstimmung. Im August steht das Siegerdorf fest, welches den Titel «Schönstes Dorf der Schweiz 2018» tragen darf.

### Typische Häuser als Markenzeichen

Als Highlight von Wildhaus wird die Flora und Fauna im Obertog-

genburg genannt. Ausserdem wird erwähnt, dass Wildhaus Geburtsort des Zürcher Reformators Huldrych Zwingli und sein Geburtshaus heute ein Museum ist. Für Mogelsberg sprechen die Lage und die zahlreichen Wandermöglichkeiten im Neckertal. Der vor kurzem eröffnete Baumwipfelpfad wird nicht erwähnt, dieser wäre aber kaum ein Nachteil bei der Wahl. Auch in Mogelsberg streichen die Juroren ein Gebäude besonders hervor. Das Gasthaus Rössli, ein Strickbau aus dem 18. Jahrhundert mit geschweiftem Quergiebel, sei eines der schönsten Gebäude im Dorf,

heisst es bei der Ausschreibung.

Ebenfalls in der Region, jedoch politisch zum Kanton Appenzell Ausserrhoden gehörend, ist Schönengrund. Das Dorf sei geprägt von dem einst florierenden Textilgewerbe. Noch heute zeugen alte Wohnhäuser mit entsprechenden Anbauten und ganze Fabrikareale von dieser Zeit. Das Highlight für die Juroren in Schönengrund ist aber der Hausberg, der Hochhamm.

**Hinweis**  
Abstimmen unter [www.dasschoenstedorf.ch](http://www.dasschoenstedorf.ch)

## WM-Limite für Ramona Forchini

**Bike** Beim dritten von fünf Selektions-Weltcups klappte es für die zuletzt in Albstadt, Deutschland, (das «Toggenburger Tagblatt» berichtete) gebeutelte Ramona Forchini. Die 24-jährige Wattwilerin kämpfte sich im tschechischen Nove Mesto in einer beeindruckenden Aufholjagd mit Startnummer 41 auf Platz 16 vor. Keine andere Fahrerinnen vermochte sich um 25 Positionen zu verbessern.

Gefordert ist von Swiss Cycling einmal Rang 25 im Weltcup. «Es war ein nahezu perfektes Rennen. Einzig ein harmloser Sturz auf einer Kiesunterlage war nicht optimal», freute sich die drittbeste Schweizerin über ihren insgesamt gelungenen Auftritt. Nachdem Alessandra Keller (8.) an der WM bei den U23 starten wird, war in Tschechien einzig Jolanda Neff (2.) schneller.

### Chancen für die Lenzerheide erheblich verbessert

Das bisherige Bestresultat verbessert die Chancen von Ramona Forchini, an der Heim-WM Anfangs September in Lenzerheide



Ramona Forchini, Mountainbikerin aus Wattwil.

Bild: PD

dabei zu sein, erheblich. In den nächsten Rennen wird es darum gehen, mit einer besseren Startnummer den Rückstand auf die Spitze zu verringern. In Nove Mesto waren es noch vier Minuten und 41 Sekunden. (ahu)

# Die S8 fährt nicht mehr ins Obertoggenburg

**Region** Der Fahrplan, der ab Dezember gilt, bringt einige Änderungen. Statt der S8 fährt neu die S2 von St. Gallen nach Nesslau. Der Fahrplan der Buslinie 732 wird ausgebaut. Änderungen beim 790er werden geprüft.

**Martin Knoepfel**

martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

Anfang Dezember wird es wieder soweit: Der Fahrplan wechselt. Im Toggenburg sind die Auswirkungen nach Auskunft von Verkehrsplaner Markus Schait allerdings gering. Die wichtigsten Änderungen im Kanton St. Gallen passierten auf der Achse Wil-St. Gallen, sagt der Verkehrsplaner im Amt für öffentlichen Verkehr. Beim Voralpen-Express gebe es keine Änderungen.

Die S8 wird verkürzt, weil ihre Fahrplanlage um eine Viertelstunde verschoben werden muss. Heute fährt die S8 von Nesslau-Neu St. Johann via St. Gallen, Romanshorn und Kreuzlingen bis nach Schaffhausen. Künftig endet respektive beginnt sie in St. Gallen. Statt der S8 fährt nach dem Fahrplanwechsel die S2 von Altstätten kommend aus der Kantonshauptstadt weiter bis ins Obertoggenburg. Statt der Direktverbindung nach Romanshorn und an den Untersee gibt es also eine weitere ins Rheintal.

## Am raschesten via Wattwil

**Teurer** Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember verschlechtern sich die Anschlüsse in Wil, wenn man aus dem unteren Teil des Tals nach St. Gallen reist. Neu gibt es eine Umsteigezeit von 21 Minuten, denn die S1 nach St. Gallen verlässt Wil neun Minuten bevor die S9 von Wattwil eintrifft (Ausgabe vom 17. Mai).

Die Verbindung via Wil nach St. Gallen benötigt heute 37 oder 41 Minuten, abhängig davon, wann man abfährt. Neu sind es 49 (mit dem Voralpen-Express) und 56 Minuten (mit der S4). Die schnellste Verbindung von Bazenheid nach St. Gallen führt ab Dezember via Wattwil. Dafür müssen die Passagiere aber tiefer in die Tasche greifen als heute. Das zeigt ein Preisvergleich. Die Basis für alle Preise ist die 2. Klasse mit Halbtax-Abonnement. Heute kostet das einfache Billett Bazenheid-St. Gallen 7,20 Franken. Die Tageskarte ist doppelt so

teuer. Eine Monatskarte für sechs Zonen kommt auf 217 Franken zu stehen. Wer via Wattwil reist, muss ein Billett für acht Zonen kaufen. Das einfache Billett gibt es in diesem Fall für 9,60 Franken. Für eine Monatskarte blättert man 277 Franken hin. Günstiger, aber langsamer ist die Fahrt via Oberhelfenschwil. Hier sind es sieben Zonen.

Der Vollständigkeit halber sei noch der Weg via Lütisburg und Rindal erwähnt. Das sind nur sechs Zonen, doch die Reise mit Bahn, Bus und Bahn benötigt fast 80 Minuten. Zudem gibt es auf dieser Strecke Taktlücken am Morgen und Nachmittag.

Für Passagiere von Lütisburg nach St. Gallen verlängert sich die Fahrzeit von 39 auf 45 Minuten. Preislich macht es keinen Unterschied, ob man via Wil oder via Wattwil fährt. Für Passagiere, die in Bütschwil einsteigen, ändert sich nichts Wesentliches. (mkn)

Bei den Buslinien im Toggenburg sind mehr Änderungen als bei der Bahn zu verzeichnen. Passagiere der Buslinie 732 Wil-Kirchberg-Gähwil müssen sich neue Abfahrts- und Ankunftszeiten merken. Der Grund ist laut Markus Schait die Änderung im Bahnknoten Wil. Zugleich wird der Fahrplan der Buslinie 732 ausgebaut. Diese fährt von Montag bis Samstag jeweils von 5 Uhr bis 23 Uhr im Halbstundentakt. Am Sonntag wird das Angebot zwischen 9 Uhr und 20 Uhr ausgebaut. Zudem wird an Werktagen der Fahrplan zwischen Wil und Kirchberg in den Spitzenzeiten verdichtet. Neu fahren auf diesem Teilstück vier statt drei Busse pro Stunde und Richtung. Es gibt aber keinen richtigen Viertelstundentakt.

### Änderungen im Obertoggenburg in Prüfung

Bei der Churfürsten-Linie (790) des Postauto-Netzes werden nach Auskunft von Markus Schait momentan noch Anpassungen geprüft. Es gehe darum, die Abfahrtszeiten so anzupassen, dass

sich die Umsteigezeit in Nesslau reduziert. Fünf bis sieben Minuten zum Umsteigen würden angestrebt. Es seien aber noch weitere Abklärungen nötig. Deshalb seien der neue Fahrplan der Linie 790 noch nicht online, sagt der Verkehrsplaner. Längere Wartezeiten in Wildhaus kompensieren die kürzeren Wartezeiten in Nesslau, weil die Fahrzeit Nesslau-Buchs unverändert bleiben muss. Es seien aber weniger Personen betroffen, da mehr Fahrgäste von Wildhaus nach Wattwil fahren würden als von Nesslau nach Gams, sagt Markus Schait.

Abends verkehrt bisher der Bus 183 Wattwil-Hemberg-St. Peterzell-Schönengrund-Herisau. Wegen tiefer Frequenzen wird die Linie auf die Strecke Herisau-Schönengrund verkürzt. Zur gleichen Zeit wie heute der 183er wird neu abends ein weiterer Bus der Linie 780 fahren. Laut Markus Schait laufen Gespräche mit den Gemeinden Hemberg und Neckertal. Es geht um ein zusätzliches Kurspaar auf dieser Strecke, zu dessen Kosten die Gemeinden beitragen müssten.